

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Wegpreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-Alt. / Geschäftsstelle und Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 14191 / Postfachkonto Dresden Nr. 13353, Emil Schleyer-Schiffbauerei, Dresden-Alt. Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtnachricht: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gefaltete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM., für die Tiefdruckzeile anschließend an den dreizehnten Tagzeitenteil 1,25 RM. Anzeigen-Annahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-Alt., Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang

Dresden, Freitag den 30. April 1926

Nummer 100

Kampfmai 1926

Massen heraus zur Demonstration!



...dung
...straße
...verbiligt
...elle
...urbade- u.
...-Anstalt
...- und Han-
...ig
...Darlehen
...Stunde 11,1
...unde 8 Uhr
...elassen
...hte
...geräte
...al-Bo.
...auf die
...me“!

Freitag, den 06. April 1929



Der 1. Mai ist der Tag des Kampfes um den Achtstundentag. Jahrzehntlang haben die Arbeiter der Welt diesen Kampf geführt. Mit den schwersten Opfern tausender Arbeitsloser standen die Arbeiter zu ihrem Kampfe. Der 1. Mai, der Tag der Völkerverbrüderung, Bekenntnis zum Kampf gegen die Kapitalisten, Zeichen internationaler Zusammengehörigkeit, der Unterdrückten und Ausgebeuteten aller Länder, das war das Symbol des 1. Mai. Jahr um Jahr wiederholte die Arbeiterschaft ihren Aufruf, doch während in den ersten Jahren die Arbeiter begeistert auf die Straßen zogen, die Fabriken verließen, trotz dem Kampf mit dem Unternehmertum annahmen, kämpften mit zunehmender Stärke der Organisationen die Führer die Kampfstimmung des 1. Maistages.

Das ist die Tragik der Geschichte des 1. Mai, daß mit der wachsenden Kraft der Organisationen den Arbeitern der Sinn verwässert wurde. Was erst konkretes, baldigt zu erhaltendes Ziel war, das wurde unter dem Einfluß der reformistischen Führerschaft ein weites Ziel unerschütterlicher Sehnsucht. Der Kampf wurde nicht mehr mit Macht und Entschlossenheit geführt. Die Demonstrationen um kürzere Arbeitszeit und Verbrüderung der arbeitenden Klassen, wurden zu Frühlingseien, bei denen man patriotisch der vergangenen heroischen Taten unserer Vorkämpfer gedachte. Nicht mehr Kampfziel, sondern Ideal wurde der Achtstundentag. Man malte sich aus, wie schön es sei, wenn man 8 Stunden arbeite, 8 Stunden Erholung und 8 Stunden Ruhe haben werde. Wie ein Ruf ins Traumland klang die Melodie: „8 Stunden sind genug.“

Dann während des Krieges war auch noch alles, was an Sehnsucht übriggeblieben, vergessen. Kriegskredite bewilligt. Anstatt Verbrüderung hand der Nord auf der Tagesordnung. Die Führer der Arbeiter verkündeten die Pflicht, den Klassenfeinden jenseits der Grenze die Kugel ins Gehirn, den Stahl in die Lungen zu stoßen. Achtstundentag gab es nicht, 16 Stunden Schießens, Kanonen und Granaten, das war die Mainaufgabe, jahrelang.

Dennoch, ganz vermochte das Bad von Blut und Eisen den Gedanken des 1. Mai nicht zu beiseitigen. Die Jugend demonstrierte, am 1. Mai 1918 rief Karl Liebknecht sein kühnes, peitschendes, aufsteilendes: „Nieder mit der Regierung“, „Nieder mit dem Kriege“. Wider, tobender wälzte die Polizei gegen den Mutigen, der es gewagt, in der Atmosphäre von Haß und Mord, seine Stimme zu erheben für die Internationale. 4 1/2 Jahre Zuchthaus war die Antwort des gedächtnislosen Bürgertums, der raschschwebenden Kapitalisten gegen den Mutigen, der es gewagt, mitten in Mord und Raub den 1. Mai heilig zu sprechen.

Wie ein Feuersturm zog es durch die Länder, aber ich aufgestanden. Einer hat das Banner der Befreiung erheben. Weiter glomm der Funke, doch brauchte noch Jahre, bis die Flamme der Revolution emporstiegen.

Zuerst brannte die Flamme in Petrograd. Das Jarenreich zerbrach. Dann folgte Deutschland. Die Revolution brachte den Arbeitern auch den Achtstundentag und es hieß den 1. Mai als einen Feiertag.

Beinahe lagen wir, denn noch nicht gewonnen, voran bei Europa. Unentschlossen, nicht vorbereitet, unklar über die Ereignisse fertig zu werden, standen die Arbeiter der Klassen. Jahrzehnte lange Führung in den opportunistischen

Für die proletarische Solidarität!

Werdet Mitglieder der IWA.

Diese konfliktlose Zeit heißt aber nicht Ruhe. Internationale proletarische Solidarität. Das große materielle und kulturelle Werk der IWA, ist unauflöslich und verteilbar auf die Hochkonjunktur der Jahre, unauflöslich keine Bedingung mit alter Dummheit und blinder Energie verpackt zu neuen Aufgaben. Versuche Schritte in jeder Form und jeder Organisation zu tun.

Clara Zetkin

Dennoch, ganz vermochte das Bad von Blut und Eisen den Gedanken des 1. Mai nicht zu beiseitigen. Die Jugend demonstrierte, am 1. Mai 1918 rief Karl Liebknecht sein kühnes, peitschendes, aufsteilendes: „Nieder mit der Regierung“, „Nieder mit dem Kriege“. Wider, tobender wälzte die Polizei gegen den Mutigen, der es gewagt, in der Atmosphäre von Haß und Mord, seine Stimme zu erheben für die Internationale. 4 1/2 Jahre Zuchthaus war die Antwort des gedächtnislosen Bürgertums, der raschschwebenden Kapitalisten gegen den Mutigen, der es gewagt, mitten in Mord und Raub den 1. Mai heilig zu sprechen.

Kein einheitlicher Bau einer sozialistischen Arbeiterbewegung kann entstehen. Im Kampf der Arbeiter erst mußte der Kampf beginnen, um die Sammlung zu neuem Kampf. Die Führer mußten, insoweit diese die Opportunismus niedergeworfen werden. Solange nicht diese auf Aufgabe erfüllt ist, wird es keinen Siegesweg geben.

Nach diesen und vielen anderen großen Massenversammlungen. Der Erfolg aber, hat liegt er nahe. Der Achtstundentag ist aufs neue die Sehnsucht breiter Massen geworden. Beruhet und Unentschlossenheit haben die Erinnerung an die Novembertage verlorengehen lassen. Die Löhne sind gedrückt, die Arbeitslosigkeit wachsend.

Das Proletariat vertritt wieder in Rot und Weiß. Das Sowjetkapital hat sich gefestigt. Die Reaktionen rufen zu

neuen Arbeitermord. Die Polizeiherrschaft in schlimmer wie sie je gewesen, die Klassenjustiz übertrifft die Justizurteile aller Zeiten. Während das Volk in Not verkommt, schickt man sich an, den ehemaligen Fürsten Milliardenwerte auszuschütten. Die Deutschnationalen finden sich einen Staatsstreich an. Terror gegen die Arbeiter.

Nur die Einheitsfront des Proletariats gegen die Ullaque der Ausbeuter und Unterdrücker kann diesem Treiben der Reaktion ein Ende machen. Noch aber steht das Proletariat nicht geschlossen da. Gestützt auf Traditionen halten die Renegaten mit schmeicheleichen Reden Teile der Arbeiter in Bann. Noch binden die verräterischen Führer Arbeiter und nutzen sie zu Hilfstruppen des Kapitals. Gebietet von der Form der Demokratie leben viele Arbeiter nicht die kapitalistische Frage, glauben, daß ein Kampf um einen Ministerstuhl schon ein Weg zur Befreiung wäre.

So stehen wir am heutigen 1. Mai noch am Anfang großer Kämpfe. Bankrott ist das Wirtschaftsprogramm der Kapitalisten, Bankrott ist die Dawespolitik. Aber die Kosten des Bankrotts tragen noch die Arbeiter. Tausende verkommen am Wege, andere sinken in das Lumpenproletariat.

Unser aber harzt eine große Aufgabe. Bankrott ist die Politik der Gewerkschaftsführer. Wir müssen den Kampf um die Umstellung, um die Führung der Politik durchführen.

An die Stelle des schwankenden Nachgebens die entschlossene Kampfpolitik. Rüstung für den roten Freitag in Deutschland, Loslösen von den Kapitalisten, Einheitsfront gegen die Ausbeuter, das ist unsere Aufgabe.

- So ist der erste Mai ein Kampftag.
- Kampf gegen die Ausbeuter und Unterdrücker, Kampf gegen die Renegaten und Verräter, Kampf gegen die Lohnherabsetzungen und die Arbeitszeitverlängerung. Die Leiden der kapitalistischen Krise müssen den Kapitalisten aufgeladen werden. Die Reformisten sagen, daß die Rationalisierung die Krise behebe. Die Rationalisierung ohne Verkürzung der Arbeitszeit, ohne Erhöhung der Löhne wird eher die Arbeitslosigkeit von Millionen zu einem Dauerzustand werden lassen.
- Nur der geschlossene Kampf der Arbeiter kann die kapitalistischen besiegen.
- Deshalb Aufruf am 1. Mai:
- Für die Einheitsfront der Arbeiter!
- Für den geschlossenen Kampf!
- Nachwärts ist die Forderung unseres Maistages.
- Es lebe die proletarische Einheitsfront!

Gruß der Rotarmisten an die Arbeiterschaft der ganzen Welt

Heute, am größten proletarischen Weltfeiertag, senden wir aus der großen Schule — der Rotarmistenkaserne — der Arbeiterschaft der ganzen Welt unsere brüderlichen Grüße.

Heute legen die jungen Rotarmisten auf den Straßen und Plätzen in allen Städten, in allen Winkeln der großen Sowjetunion ihren militärischen Eid, ihr „heiliges Versprechen“ ab, bis zum letzten Blutstropfen das Proletariat aller Länder zu verteidigen.

Doch was erklären alle Rotarmisten während ihres feierlichen Versprechens:

„Ich, ein Sohn des arbeitenden Volkes, Bürger der Sowjetischen Republikanischen Union (SRRU) nehme den Namen „Kämpfer der Roten Arbeiter- und Bauernarmee“ an.

Vor den Augen der Arbeiterschaft der Sowjetunion und der ganzen Welt erkläre ich mich für verpflichtet, diesen Namen in Ehren zu tragen, mit Überzeugung den Militärdienst zu erlernen und wie die Kapelle des Auges das Bestreben des Volkes und der Arme gegen Beschädigung und Zerkleinerung zu führen.

Ich erkläre mich für verpflichtet, feil und unerhütterlich revolutionäre Disziplin zu halten und ohne Furcht alle Befehle, die ich von den Kommandanten erhalten werde und die durch die Macht der Arbeiter- und Bauernregierung gestützt werden, zu erfüllen.

Ich erkläre mich für verpflichtet, mich selbst und meine Kameraden vor allen erniedrigenden Handlungen, die die Würde des Bürgers der Sowjetunion bedehnen und herabwürdigend, zu schützen, und alle meine Handlungen und Gedanken auf das große Ziel, die Befreiung der gesamten Weltarbeiterschaft, zu konzentrieren.

Ich erkläre mich für verpflichtet, sofort nach dem ersten Aufruf der Arbeiter- und Bauernregierung zur Verteidigung der Sowjetrepublik im Kampf für die Union Sozialistischer Sowjetrepubliken gegen jegliche Angriffe und Attentate von seiten seiner Feinde überzugehen, für den Sozialismus und die Verbrüderung der Völker meine Kräfte und selbst mein Leben nicht zu schonen.

Wenn ich in schlechter Absicht dies mein feierliches Versprechen breche — dann soll mein Los sein — allezeitige Verachtung, und dann soll mich eine strenge Hand des revolutionären Gesetzes verurteilen.“

So schwören heute, am 1. Mai, unsere Rotarmisten. Wir wissen, daß in anderen Ländern an diesem Tage die Bajonette und Flintenkäufe der Soldaten gegen die Arbeiterschaft gerichtet werden. Aber Rotarmisten-Bajonette und Flintenkäufe sind heute, wie immer, gegen unsere Klassenfeinde — gegen die Bourgeoisie.

Auslandswochenchau

Von Arthur Rosenfeld

Nach Abschluß des deutsch-englischen Vertrags — Englische Gegenaktion — Sowjetrußland und die baltischen Staaten — Die Friedensverhandlungen in Moskau — Die Kämpfe in China und Indien — Die englische Streikwelle — Vor den rumänischen Wahlen

In allen Großstädten hat der deutsch-englische Vertrag im Vordergrund des politischen Interesses. Wieder ein Beweis für die Weltneugier der Sammelmann. Die beiden wichtigsten Punkte des Vertrages sind die Neutralitätsklausel in Artikel 2 sowie der Satz über Deutschlands Stellung im Baltikum, der sich in der bedeutenden Note Stresemanns befindet. Die Neutralitätsklausel besagt, daß Deutschland neutral bleiben will, falls Sowjetrußland trotz feindlichen Verhaltens von anderen Mächten angegriffen wird. Das klingt sehr schön, ist aber die trügerische Möglichkeit durchaus nicht aus; denn der Balkanbund würde es immer so darzustellen wissen, daß bei dem Konflikt mit Rußland die Sowjetregierung der schuldige Teil sei. Der Balkanbund würde sich selbstverständlich vor dem Krieg fühlen, wenn er von einem großen Friedenshüter dazu gezwungen wäre. Die Neutralitätsklausel besagt in Grunde nur, daß Deutschland in einem solchen Fall selbständig entscheiden will, wen es als Aggressor ansieht und ob es sich an dem Krieg beteiligen will oder nicht. Das ist genau das, was die deutsche Regierung auch schon in Vercors erklärt hat. In diesem Sinne erklärt Stresemann die Wahrheit, wenn er behauptet, daß der neue deutsch-englische Vertrag den Vercors-Abmachungen nicht widerspricht. Immerhin ist der Inhalt des deutsch-englischen Vertrags ein gewisses Jauchens der deutschen Regierung an ihre großen Volksgenossen, die in letzten Tagen einen Akt mit Rußland haben wollen; das Ziel soll man anerkennen. Aber ebensoviele darf man vor den Zweifelsfragen des Vertrags die Augen nicht schließen. Die Erklärung der SPD, ein deutsch-englischer Vertrag besagt ausdrücklich, daß wir die Friedensgarantien möglichst nicht bei der Luther-Regierung erbitten, sondern bei der Sowjetmacht und bei der deutschen Arbeiterschaft.

Trotz der Bestätigungen Stresemanns, die englische Regierung hat die Paradoxie der deutschen Absichten in überzogen, bleibt man in London misstrauisch. Der englische Botschafter in Berlin, Lord d'Aberton, hat offiziell Bestätigungen wegen des deutsch-englischen Vertrages erhoben. Ferner läßt die englische Regierung an, daß sie eine ganz genaue Prüfung des deutsch-englischen Vertrages vornehmen werde. Nach den Bestätigungen der englischen Regierungssprecher. Nach den Bestätigungen vor allem auf die Note der Stresemann an Genossen Kricheldorf. Darin verpflichtet sich die deutsche Regierung, hinsichtlich im Balkanbund allen Regierungen entgegenzutreten, die sich einseitig gegen Sowjetrußland richten. Dazu ist zu bemerken, daß es selbstverständlich zum Gelingen der deutschen Regierung abhängt, ob sie einen Antrag im Balkanbund als ruffenstündlich ansehen will oder nicht, man soll also die Bedeutung der Stresemannschen Note nicht überschätzen, aber trotzdem stellt sie eine gewisse Richtschnur für den deutschen Vertreter im Balkanbund dar. So sind die englischen Verbindungen allerdings bescheiden. Man tadelt es in London, daß Deutschland als Balkanbundstaat sich von den Wünschen eines Nichtmitgliedes des Balkanbundes, nämlich Rußland, beeinflussen lassen soll. Ohne Zweifel wird bei der kommenden Verhändlung des Balkanbundes die deutsche Regierung vor unangenehme Fragen im Sinne der bekannten Denkschrift des Herrn Gensch gestellt werden.

In der großen außenpolitischen Rede des Genossen Litvinov war unter anderem die Stelle über das Verhältnis Sowjetrußlands zu den baltischen Staaten bemerkenswert. Genosse Litwinow betonte die Tatsache, daß Sowjetrußland sämtlichen baltischen Staaten den Abschluß von Neutralitätsverträgen vorgeschlagen hat. Die Sowjetregierung will also der englischen Einwirkung und Balkanpolitik ein Enten auftrug. Friedens- und Neutralitätsabmachungen entgegennehmen. Der politische Gegenstand verhindert die Verständigung Rußlands mit den sogenannten Kandidaten. Litwinow erklärte jedoch mit aller Bestimmtheit, daß die Sowjetregierung ein Bruch mit Solens über die baltischen Länder nicht anerkennen würde. Im Zusammenhang damit ist die scharfe Kritik Litwinovs an dem neuen polnisch-rumänischen Abkommen zu beachten.

Die Friedensverhandlungen zwischen Frankreich, Spanien und Abd el Krim haben in Uda begonnen. Die französischen Imperialisten und ihre spanischen Bundesgenossen stellen unerbittliche Forderungen, die auf eine völlige Kapitulation des Rif-Volkes hinauslaufen. Die kommunistische Partei Frankreichs entfaltet eine Gegenaktion, um die französische Regierung zu ungenügenden Friedensbedingungen zu zwingen. In Indien haben die Religionskämpfe zwischen Mohammedanern und Hindus erneut begonnen, das ist ein deutlicher Widerspruch zum gegenwärtigen Niedergang der nationalrevolutionären Bewegung. Dadurch wird wieder Raum geschaffen für den rassistischen imperialistischen und Reaktionarismus. In China dagegen ist trotz des Verlustes von Peking die nationalrevolutionäre Bewegung ungebrochen. Tchangschai hat es doch nicht gewagt, den offenen Konflikt mit Sowjetrußland herbeizuführen. Trotz des Hasses aller chinesischen Reaktionäre bleibt Genosse Karachon als Botschafter in Peking.

In England ist die Entscheidung in der Bergarbeiterfrage immer noch nicht gefallen. Der Ministerpräsident Baldwin bemüht sich noch in letzter Stunde, ein Kompromiß herbeizuführen. Der Bergarbeiterverband bleibt absolut fest und ist der Solidarität des englischen Gesamtproletariats sicher. In Kanada hat die Regierung nunmehr offiziell die Neuwahlen ausgeschrieben. Die Regierung der Junker und Bankiers wird den Parteikampf gegen das bäuerliche Oppositionsbündnis zu führen haben. Zur selben Zeit laßt die rumänische Regierung durch unerhörten Terror die Kommunisten niederzubringen.

Marx tritt zurück

Beim Reichsjustizminister?

Berlin, 29. April. (Telefon.) Die Zentralkommission des Reichstages wählte in ihrer heutigen Sitzung einstimmig den Reichsjustizminister Dr. Marx zum Protaktionsvorsitzenden an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Fehrenbach. Als Stellvertreter des Vorsitzenden mit gleichen Rechten wurden mit großer Mehrheit die Abgeordneten von Guenzard und Dr. Siegenwald gewählt. Zum Nachfolger als Justizminister soll der Abgeordnete des Reichstages Dr. Bell präsentiert werden.

Die

Es war der 26. Juli... (Text continues with various news snippets and commentary.)

Ein

Wie der „Dresdener“... (Text continues with news snippets.)

Die

Die Allgemeine... (Text continues with news snippets.)

Die

Der Aufruf... (Text continues with news snippets.)

Die

Dann heißt es... (Text continues with news snippets.)



Die Betriebe und der 1. Mai

Es war 36 Jahren am 1. Mai die Klassenbewusste Arbeiterklasse auf Beschluß des Internationalen Sozialistenkongresses in Paris zum ersten Male die Betriebe verließ, hatte sie keine Ursache einen Feiertag im bürgerlichen Sinne zu halten. Zu rechtlichen und demoralisierenden Beschlüssen der Sozialisten eines Bismarcks und die Streikverbot eines Bismarcks, den Klassencharakter des Staates gezeigt. Begegnung gingen die Arbeiter unter der erprobten Führung der sozialistischen Sozialisten aus den Betrieben, um dem immer widerwärtiger werdenden kapitalistischen Chaos zum ersten Male in allen Anstrengungen das Programm der sozialistischen Arbeiterklasse entgegenzusetzen.

Nach in den folgenden Jahren nach dem Sozialistengleichgehalt die Arbeiterklasse sehr gut die große Bedeutung einer internationalen Demonstration für ihre Klasseninteressen. Der unermüdlich einwirkende Unternehmer- und Polizeiterror war fortgesetzt, um den Reformvorschlügen der Bernstein und Sembert nicht allzu viel Raum zu lassen. Erst in langer, zäher Unermüdlichkeitsarbeit gelang es der reformistischen Führerschaft, den Forderungen für ein 1914 zu schaffen, um an Stelle der alten Weisheit für den Arbeiterfrieden den ungeheuerlichen Beitrag von der „Kriegs- und Vaterland“ zu sehen.

Was haben sie erreicht?
Die englische Arbeiterklasse, deren Lebenshaltung vor 20 Jahren Kernstein die Grundlage für keine Scheinbar beschriebene Sozialdemokratie gab, steht heute vor einem ungeheuren Kampf mit ihrem Unternehmertum. Die reformistische Taktik hat ihnen den schwarzen Freitag gebracht und erst die Strategie des Klassenkampfes konnte sie zu dem Erfolg des roten Freitag führen. Und auch nur so, — werden sie die kommenden Kämpfe erfolgreich bestehen.

Die englische Kapitalistenklasse, einst die mächtigste und zäheste der Welt, kämpft ausichtslos gegen die Konkurrenz der Welt. Die deutsche, französische, wie überhaupt die ganze europäische Kapitalistenklasse steht ihren nahenden Konkurs. Die deutschen Kapitalisten, völlig unfähig, die geschaffenen Produktionsmittel auszunutzen, streifen zu deren Vernichtung unter dem Deckmantel der „Rationalisierung“ und lassen sich von den Sozialisten attackieren, daß diese Rationalisierungsmaßnahmen, die Reformisten gegen die dadurch anwachsende Zahl der Arbeitslosen, tun aber praktisch nichts, um die in Millionen entgegenzutreten.

Der zehnjährige industrielle Rezessorzweck wird zum Lohn zum Ausgenutzt. In der Lohn tief genug herabgedrückt, geht man heute über, die Erwerbslosenunterstützungen abzubauen, damit die den kummerreichen Lohn nicht überlasten. Und obenher hat die Gewerkschaftsführer mit dem Arbeitsminister einer Meinung, daß viele „Auswüchse“ beseitigt werden müssen. Nichts anderes als diese Entscheidung, daß die Beschäftigten trotz der Abrechnung der Gewerkschaftsführer mit den Erwerbslosen zusammen um ihre Existenz kämpfen müssen.

Die Arbeiterklasse kommen in London zusammen zur Resolution des Abstammunges, das heißt, um so viel Ausnahmen zu machen, daß die Ausnahme zur Regel wird. Insofern die Welt für Deutschland die ungeheure Krise, die eine Herabsetzung der Lohnkraft bildet, der Grund liegt, mit dem der Lohnkämpfer durchzuführen werden kann. Jeder Arbeiter bezahlt, daß die Stunde Arbeitszeitverlängerung ein Diktat am trockenen Hals des Erwerbslosen bedeutet, aber im Rahmen der kapitalistischen Ordnung bleibt zur Rettung der Wirtschaft kein an-

derer Weg. Die alte Kampfparole des 1. Mai für den Achtstundentag ist heute mehr denn je notwendig, in den Betrieben gestreift zu werden.

Zum Lohndruck und zur Arbeitszeitverlängerung kommt als dritter Faktor zur Steigerung des Profits das ausgelagerte Antiteilnehmertum.

Amerika als Vorbild ist die Parole der Unternehmer und des ADGB. Die ausgehungerten deutschen Proleten sollen mit den Fordarbeitern die Konkurrenz aufnehmen, — zur „Behandlung der Wirtschaft“. Um die Gegenwehr der Arbeiter zu verhindern, werden die reaktionärsten Methoden angewandt. Wenn ein Berliner Großbetrieb keinen Betriebsrat vor das Gericht setzt, weil er in der Belegschaftsorganisation die Erörterung politischer Fragen zugelassen hat, wenn die Unternehmer die Gewerkschaften für „Schadenersatz“ bei Streiks verklagen und verurteilen lassen können, so zeigt es, wie weit es die deutsche Arbeiterklasse mit der Wirtschaftsdemokratie gebracht hat. Um so mehr müssen die Belegschaften im Betrieb und auch durch die Gewerkschaften aktiv eintreten.

Das alte Prinzip des „Teile und herrsche!“ wird in den Betrieben mehr denn je angewandt. Bei der heutigen Produktionsmethode wird in steigendem Maße die Arbeit der Frauen und Jugendlichen ermöglicht. Bei der geringen Kampferfahrung dieser Schichten trägt der Belegschaft hier eine Gefahr. Hier muß am 1. Mai die Arbeiterklasse für eine völlige Geschlossenheit des Kampfes mit den Frauen und der Jugend demonstrieren.

Der IGB fordert das Proletariat auf, am 1. Mai zu demonstrieren für die Beilegung der Anechtung, für den Sturz der Reaktion, fordert aber leider nicht zur geschlossenen Arbeitseinstellung auf. Um so mehr ist es die Aufgabe der Belegschaften, durch unabhängige Arbeitseinstellung nachdrücklich für ihre Forderungen einzutreten.

Was Recht jagt der Aufruf des IGB: „Mit jedem Tag steigt es sich aufs neue, daß nur eine geeinte, kräftige Arbeiterbewegung dem zunehmenden Einheitsgebeten... kann.“ Und diese Einheit muß im Betrieb ein täglicher Kampf, unterstützt durch die Einheitskomitees, geführt werden. Jede Belegschaftsversammlung eine Weckerschauung für die freien Gewerkschaften!

In den Gewerkschaftsversammlungen muß die Forderung nach Wiederannahme der ausgeschlossenen entlassenen Betrieben werden. Nur wenn die Belegschaften sich regen, wird es möglich sein, die Gewerkschaftsführer von ihrem Vpennbekenntnis zur Einheit, zu praktischen Taten zu zwingen. Ihre bisherige Einstellung zu den Forderungen des englischen Einheitskomitees auf Vereinigung der beiden Gewerkschaftsinternationalen steht im Widerspruch zu ihren Worten. In demselben Maße, in dem die Einheit der organisierten Arbeiterklasse wächst, sie von ihren Kräften Gebrauch macht, wird auch die breite Mittelschicht, die heute durch den Zerfall der kapitalistischen Ordnung halbtotes geworden ist, sich der Führung des Proletariats unterordnen; und diese Kampfeinheit aller Unterdrückten ist auch die beste Gewähr dafür, daß den raubgierigen Absichten der Imperialisten, ihren Schwimdel des Völkerverbundes, eine wirkliche, reale Grundlage für den Weltfrieden entgegengestellt werden kann. So müssen die Betriebe rufen zum 1. Mai, damit sie, wie Engels vor 36 Jahren schrieb: „wider Herrschaft halten können über mobilisierte Streikkräfte, mobilisiert als ein Heer, unter einer Fahne und für ein Ziel.“

Ein Wochenblatt der 23

Wie der „Dresdner Anzeiger“, der bekanntlich bisher als das Publikationsorgan der 23er und Konzepte benutzt worden ist, in seiner geistigen Abendauflage mitteilt, soll das von den 23 Konzepte bisher gelegentlich herausgegebene Mitteilungsblatt nunmehr regelmäßig wöchentlich erscheinen und durch die 23er bezogen werden können. Der „Anzeiger“ teilt weiter mit, daß die letzte Nummer dieser neuen Wochenchrift der 23er den folgenden Titel trägt:

Mitteilungsblatt der allen sozialdemokratischen Fraktion (23 Fraktion) im sächsischen Landtage.

Die Meldung des „Dresdner Anzeigers“ bestätigt also das, was wir bereits vor einigen Tagen mitgeteilt haben und was der Gewerkschaftsminister Müller in der Sonderkonferenz der 23er in Jena ankündigte. Die Herausgabe einer eigenen Wochenchrift der 23er bedeutet natürlich nichts anderes, als den ersten Schritt zum Ausbau und zur Herausgabe der von Müller und Volkelt angekündigten eigenen Tageszeitung. Die 23er bauen vor. Die von ihnen organisierten Sonderkonferenzen und die Herausgabe eines eigenen Organs sind nur die organisatorischen Ausrichtungen der Spaltung der sächsischen SPD.

Die Polizeibeamten demonstrieren am 1. Mai

Die „Allgemeine Freie Volksbeamtenszeitung“, herausgegeben vom Allgemeinen Freie Volksbeamtensverband, veröffentlicht an der Spitze ihrer Nummer vom 16. April den Aufruf des Allgemeinen Deutschen Beamtensbundes zur Beteiligung der Beamtenschaft an den Kundgebungen der Arbeiterklasse am 1. Mai.

Der Aufruf, der am Schluß betont, daß der diesjährige 1. Mai im Zeichen der schweren Wirtschaftskrise steht, die Deutschland je erlebt hat, sagt in Bezug auf die Lage, die Forderungen der Beamtenschaft und die Verpflichtung, sich am 1. Mai an der Front der Arbeiter zu stellen: „... so sind in neuerer Zeit die Angehörigen und Beamten nicht minder daran interessiert, den Aufmarsch des großen Heeres der Arbeitnehmer zu gestalten. Auch die Beamtenschaft hat zu einem erheblichen Teil ihr Leben durch die Staatsumwälzung erringens schicksalhafte Distanz wieder schwinden lassen.“

Dann heißt es weiter: „Auch die Gestaltung der deutschen Sozialpolitik kann der Beamtenschaft nicht gleichgültig sein. Denn sie hat beispielsweise schon seit Jahren um die Einführung der Altersversicherungspflicht. Die Feier des 1. Mai bietet dann Gelegenheit, erneut und nachdrücklich vor aller Welt zu betonen, daß die deutschen Arbeiter, Angestellten und

Beamten gemeinsam den Zielen nachstreben, die vor mehr als einem Menschenalter von den Vorämpfern der Gewerkschaftsbewegung aufgestellt worden sind.“

Die Arbeiterklasse rechnet damit, daß am 1. Mai eine große Anzahl von Polizeibeamten in den Reihen der Arbeiter marschieren wird. Es werden allerdings am 1. Mai wohl die meisten dieser Beamten „dienstlich verhindert“ sein. Von diesen hofft die Arbeiterklasse, sie werden den Kundgebungen und Demonstrationen mit dem nötigen Verständnis, mit ihrer ganzen Sympathie gegenüberstehen und sich nicht von prokuratorischen Elementen, monarchistischen Offizieren und anderen Feinden der gemeinsamen Kampffront aller Schaffenden mitdrauchen lassen.

Die SPD. stimmt für die Verschleppung des Volkseinstweids

Berlin, 30. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichstag hat gestern nur wenige Stunden gelassen, um die Entscheidung des Fürstentageungsorgans verschleppen zu können. Das Zentrum hat inzwischen einen eigenen Gegenentwurf eingebracht, der den Fürsten ihre Ansprüche voll sichern soll. Das Zentrum verlangt, daß sein Entwurf zusammen mit dem Entscheidungsgesetz nachmals dem Reichsausschuß überwiesen wird. Die sozialdemokratische Fraktion hat gestern Abend einen Beschluß gefaßt, diesen unerhörten Verschleppungsmanövern zuzustimmen und dadurch das Stillstehen des Volkseinstweids hinauszuzögern. Damit unterstützt die sozialdemokratische Fraktion die Verschleppungsmanöver der Monarchisten. Es ist geradezu ungeheuerlich, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zur Überweisung auch des Volkseinstweidgesetzes an den Reichsausschuß stimmt, und es bedeutet außerdem Unterstützung der Verschleppungsmanöver und die Absicht, sich an einem neuen bürgerlichen Schwärze zu beteiligen. Das vom Volk begehrte Entscheidungsgesetz muß sofort vom Reichstag erledigt und der Volkseinstweid unverzüglich angelegt werden. Am 1. Mai muß den Fürstentage in wichtigen Demonstrationen der Wille des Volkes vorgeführt werden.

Anführung des Mecklenburgischen Landtages

Schwesin, 30. April. (Eigener Drahtbericht.) Die gestrige Landtagssitzung schloß einhellig die Auflösung des Landtags und Ansetzung der Neuwahlen für den 12. Juni.

Die Kaisertroune der Sozialdemokraten ist noch nicht tot!

Die Fürstentageung vor dem Reichstag

Der Reichstag sollte in seiner Sitzung vom Donnerstag die Beratung des Gesetzes zur entschuldigungslosen Entziehung der normalen Fürstentageung fort. Für die sozialdemokratische Fraktion sprach der Abgeordnete Sänger, der durch Abstoßung aus monarchistischen Zeitungen des Jahres 1918 nachwies, wie es damals die Kaisertroune selbst waren, die die Monarchen in Acht und Bann taten. Aber es stand Herrn Sänger schlecht an, darüber zu reden. Nicht umsonst habe in der Weisung der Reichstagsminister Dr. Müller mit „derzeitiger republikanischer Bekämpfung“ den Sozialdemokraten vorgehalten, daß es die Revolutionsregierung und die sozialistischen Regierungen der Revolutionszeit gewesen waren, die damals ebenfalls es hätten, daß das entschuldigungslose Eingreifen in das private Eigentumsrecht mit den Grundgesetzen des Rechts und der Verfassung unvereinbar sei. Und man braucht nur an jene zahlreich, damals in dem kleinen revolutionären Teil des Reichstags als schmerzhafteste Kaiserartikel des Jahres 1917 zu denken, die damals den sozialdemokratischen Arbeitern des Darlehens ermöglichten und das Kaufhalten erreichen sollten. Es war die sozialdemokratische Führerschaft, die noch am 9. November 1918 alles tat, um den Sturz der Monarchie zu verhindern. Unzählige Beweise haben die sozialdemokratischen Führer im Verlaufe der letzten Jahre für ihre Kaisertroune selbst erbracht. Man braucht nur an den Ober-Prozess, an den Münchener Dolchstoß-Prozess und ähnliche Dinge zu denken.

Aber wer da glaubt, daß die sozialdemokratischen Führer heute über keinen Funken von Liebe zu den Monarchen verfügen, der hat sich geteilt. Herr Sänger bestätigt das, wenn er in seiner Rede sagt: „Nicht alle deutschen Fürsten sind solche Herren gewesen...“ Eine weitere Bekräftigung war die Mitarbeit der sozialdemokratischen Führerschaft an dem bürgerlichen Kompromißentwurf für eine Fürstenabfindung. So zeigte sich, daß die sozialdemokratischen Führer immer nicht mit beiden Füßen auf dem Boden des Entscheidungsgesetzes der 123 Millionen stehen. Sie setzten auf diesen Boden der Tafeln zu stellen, ist die Aufgabe des wehrlichen Volkes in Stadt und Land in den nächsten Tagen und Wochen.

Protektkreis gegen den Arbeitermord in Rummelsburg

Berlin, 30. April. (Eigener Drahtbericht.) Gestern vormittag trat die Belegschaft des Großkraftwerkes Rummelsburg in einen Demonstrationstreik gegen das ungeheure Mordkomplott, das auf diesem Bau herrscht. Seit dem 1. November v. J. sind schon mehr als 1600 Unglücksfälle zu verzeichnen, die der Lebensfähigkeit bisher zum größten Teil verschwiegen worden sind. Die 2000 Mann starke Belegschaft unternahm einen imposanten Demonstrationzug, dem sich viele Arbeiter und Arbeitlose anschlossen, vor dem Rathaus in Eichenberg, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Die Forderungen der Belegschaft, die auch von den kommunikativen Fraktionen des Reichs- und Landtags sowie der Berliner Stadtverordnetenfraktion vertreten worden sind, sind vor allem der Ratte Mithiludentag, ausreichende Sanitätsmaßnahmen, genügend Schutzvorrichtungen, Unterführung der Bergarbeiter und deren Familien, Zahlung von tatsächlichen Löhnen nach den entsprechenden Gefahrenverhältnissen usw. — Gestern ist das dritte Opfer des letzten gemeldeten Unglücksfalles von Rummelsburg, der Genosse Karl Kranje, seinen Verletzungen erlegen.

Vor dem Ausbruch des Rheinstampfes in England

London, 30. April. (Eigener Drahtbericht.) Seitens der Bergarbeiter werden die von dem Unternehmertum angestrebten Gerichte, als ob die Bergarbeiter bereit wären, auf eine Verlängerung der Arbeitszeit einzugehen, auf das entschieden zurückgewiesen. Die Bergarbeiter bleiben fest. Am 1. Mai wird der Kampf beginnen, wenn die Unternehmer nicht nachgeben. Der Bergarbeitersekretär Coof, der über diese Gerichte befragt wurde, erklärte kategorisch im Namen der Bergarbeiter, daß von einer Verlängerung der Arbeitszeit nicht die Rede sein könne und dieses Verlangen an dem Verhalten der Bergarbeiter scheitern müsse. Die Bergarbeiter werden von ihrem ursprünglichen Standpunkt nicht ab, keine Verlängerung der Arbeitszeit, keine Herabsetzung der Löhne, keine Defektarbeit.

Gestern Abend ist es bei den Verhandlungen der Gewerkschafter und Bergarbeiter nicht zu einer Einigung gekommen. Dem Premierminister Baldwin ist es nur mit Mühe gelungen, einen vollständigen Bruch zu verhindern. Die Lage in der Kohlenfrage wird in Abtrotz des Aufhörens der Regierungshilfe mit dem 1. Mai als kritisch betrachtet.

In einer Tagung der Bergarbeiter-Delegierten gestern nachmittag traten die Vertreter von 205 Gewerkschaften in einer Konferenz zusammen, um über die zur Unterbrechung der Bergarbeiter einschlagende Politik zu beraten. An der Konferenz nahmen Vertreter der hauptsächlichsten Gewerkschaften, einschließlich der Eisenbahner, Transport- und Elektrizitätsarbeiter teil. Die Konferenz beschloß, die Bergarbeiter zu unterstützen, lasien jedoch keinen Beschluß über einen Generalstreik. Die Beratungen sollen fortgesetzt werden. Baldwin will die Verhandlungen nach einigt Tage verlängern.

Die Telegramme berichten über die Lage in England, daß die Subventionen des Kohlenbergbaus am Freitag mittags abgelaufen. Bis dahin mußte eine Einigung erzielt sein, wenn die Betriebe nicht geschlossen werden sollen. Mit dem Ausbruch des Rheinstampfes der Bergarbeiter kann also jeden Tag gerechnet werden.

Freitag, den 30. April 1926

Ämtliche Bekanntmachungen

Freital

Die Erb-, Mauer- und Zimmerarbeiten für den Bau einer Turnhalle auf dem Souberge sollen vergeben werden. Kostenschätzung können im Stadtkaufm., Rathaus, Zimmer Nr. 4, entnommen und müssen dort bis

Mittwoch, den 5. Mai 1926, mittags 12 Uhr

mit der Aufschrift: „Turnhalle Souberge“ abgegeben werden. Die Ausschreibung erfolgt nach den Bestimmungen über Vergabung von Leistungen und Lieferungen für die Stadt Freital.

Kat der Stadt Freital, am 28. April 1926.

Wahlprüfung für den öffentlichen Arbeitsnachweis betr.

Nach Reichsgesetz über die Amtsbau der Prüfer der Verwaltungsausschüsse der Arbeitsnachweisanstalten vom 6. April 1925 (RGBl. Teil 1 Nr. 20 vom 16. April 1925) endet die Amtsbau der Prüfer von Verwaltungsausschüssen der öffentlichen Arbeitsnachweise (§ 7 des Arbeitsnachweisgesetzes vom 22. Juli 1922, Reichsgesetzl. 1. S. 657), die vor dem 1. Oktober 1925 bestellt worden sind, am 30. Juni 1926.

In Betreff dieser Anordnung macht sich die Neuwahl des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises Freital mit Ungelegenheit notwendig.

Nach § 5 der Satzung besteht der Verwaltungsausschuss aus dem Vorsitzenden des Arbeitsnachweises oder seinem Stellvertreter und je 10 Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, unter denen sich Frauen befinden sollen, als Prüfer.

Zusätzlich sind die Errichtungsgemeinden berechtigt, in den Verwaltungsausschuss bis zu 10 Vertreter mit beratender Stimme zu entsenden, und zwar der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dresden 3, der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Meissen ebenfalls 3 und die Stadt Freital 4 Vertreter.

Die Prüfer und ihre Stellvertreter bestellt der Rat der Stadt Freital auf Grund der Vorschlagslisten der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und Gewerkschaften mit den Errichtungsgemeinden.

Es ergeht infolgedessen an die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Bezirk des öffentlichen Arbeitsnachweises Freital und Umgegend hierdurch die Aufforderung, bis zum

25. Mai 1926

Vorschlagslisten für die Prüfer des Verwaltungsausschusses bei dem Rat der Stadt Freital einzureichen. Jede Vorschlagsliste muß wenigstens 20 Namen enthalten, da für jeden Prüfer ein Stellvertreter zu bestellen ist.

Für die Bestellung als Prüfer oder Stellvertreter ist die für die Bestellung als Prüfer oder Stellvertreter maßgebend. Die Prüfer und Stellvertreter können nur solche Personen sein, die mindestens 21 Jahre alt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Sie müssen mindestens seit 6 Monaten im Besitz des öffentlichen Arbeitsnachweises wohnen oder beschäftigt sein.

Von für den Fall des Eintrags mehrerer Vorschlagslisten unterliegen zu gewinnen, haben die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber die Zahl der bei ihnen Mitgliedern beschäftigten Arbeitnehmer, die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer die Zahl ihrer Mitglieder im Bezirke des öffentlichen Arbeitsnachweises anzugeben.

Freital, am 28. April 1926.

Öffentlicher Arbeitsnachweis Freital und Umgegend.

Vorsitzender: Schreiber.

Eintrittsprüfung.

Die Eintrittsprüfung für sämtliche Volksschulen der Stadt Freital findet Sonntag, den 3. Mai dieses Jahres, in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags statt. Jede Schule bildet einen Wahlbezirk für sich.

Die Wahllokale befinden sich:

- für die Volksschule Buchsbe 2-3 in der Zeit der Volksschule;
- für die Volksschule Buchsbe 2-3 in der Turnhalle der Volksschule;
- für die Volksschule Buchsbe 2-3 im Zimmer Nr. 7 der Volksschule;

für die Volksschule Buchsbe 2-3 im Zimmer Nr. 8 der Volksschule;

für die Volksschule im Zimmer Nr. 21 der Volksschule;

für die Volksschule in der Turnhalle der Volksschule;

für die Volksschule im Zimmer Nr. 2 der Volksschule;

für die Volksschule im Zimmer Nr. 4 der Volksschule;

für die Volksschule im Zimmer Nr. 10 der Volksschule.

Für die Schulen, für die nur 1 Wahllokal eingetragt, entscheidet sich die Wahl, weitere Bekanntmachung wird in letzter Stelle nach erfolgen.

Kat der Stadt Freital, am 29. April 1926.

Die geleistete Miete beträgt für Monat Mai 1926 92 Prozent der Friedensmiete. Davon entfallen 32 Prozent auf Grundsteuer.

Kat der Stadt Freital, am 29. April 1926.

Ottendorf-Drifka

Mietzinssteuer 1

Nach der Verordnung zur Milderung des Geldes über den Geldwertausgleich bei bebauten Grundstücken vom 30. März 1926 erhöht sich die Aufwertungssteuer (Mietzinssteuer) vom 1. Mai 1926 ab um 5 Prozent, also von 27 Prozent auf 32 Prozent des Aufwertungswertes.

Die geleistete Miete beträgt hiernach vom 1. Mai dieses Jahres ab 92 Prozent der Friedensmiete.

Die Aufwertungssteuer für Mai ist bis zum

5. Mai dieses Jahres

an die Ortssteuereinnahme abzuführen. Ueber die zu entrichtenden Steuerbeträge wird ein Steuerbescheid nicht erteilt. Die Steuerpflichtigen haben auf Grund des ihnen bekanntgemachten Aufwertungswertes ihrer Gebäude den monatlichen Steuerbetrag nicht zu bezahlen und auf volle 10 Pfennige nach unten abzurufen an die Ortssteuereinnahme abzuführen.

Ottendorf-Drifka, am 29. April 1926.

Der Bürgermeister.

Mit Wirkung vom 1. Mai 1926 ab setzen wir die Vergütungssätze anderweit wie folgt fest:

- Konten in laufender Rechnung (Scheckkonten) 4% p. a.
- Depositenkonten (Sparkonten) 5% p. a. wie bisher
- Gelder auf monatliche Kündigung 6% p. a.

Für längere Kündigungsfristen und größere Einlagen gewähren wir Sondervereinbarungen! Die Debitzinsen und der Wechseldiskontsatz haben bereits seit Mitte April Verbilligungen um durchschnittlich 1% erfahren.

Freital, Ende April 1926

Freitaler Kredit-Bank Aktiengesellschaft
und
Girozentrale Sachsen, öffentl. Bankanstalt, Zweiganstalt Freital
Untere Dresdner Str. 36 und Obere Dresdner Str. 73

Zum 1. Mai

empfehle alle Sorten Kuchen, Torten und Gebäcke zu billigen Preisen die

Dresdner Bäckerei und Konditorei

Prämiiert Chemisch 1926

Pirna-Copitz, Hauptplatz 15

Feinste Tafelbutter

Stück Mk. 1.—

Melerei-Genossenschaft Freital
vorm. H. Zimmermann Deuben

Außerordentlich billiges Angebot:

- Herrenanzüge . . . 26.—, 35.—, 45.— M.
- Gummimäntel . . . 14.—, 22.—, 28.— M.
- Hosen lang u. f. Sport 4.50, 7.—, 11.— M.
- Windjacken, Schlosseranzüge, Wanderhosen und Hemden . . . 4.50 M.
- Großer Posten moderner Damenmäntel 8.—, 15.—, 24.—, 36.— M.
- Damenkostüme . . . 25.—, 30.—, 40.— M.
- Damenblusen . . . 2.50, 4.—, 5.— M.
- Röcke . . . 3.—, 7.—, 12.— M.

Garderobehaus Jos. Sander, Pirna

Schmiedestraße 38

Wegweiser für günstigen Einkauf und Verkehr

FREITAL-DEUBEN		GITTERSEE		FREITAL-BURGK	
ALFRED GEBAUER Kolonialwaren	Bruno Ehrlich Roßschlächtereiu. Speischaus Freitaler Hof Vereinszimmer Fernsprecher 74	Lebensmittelhaus Albert Bernhardt	Max Lippold Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen - Zuckerwaren	COSSMANNSDORF	
Bettfedernhandlung S. Brühl Körnerstraße 4 Auf: Freital 805 Echt böhm. Bettfedern, Daunern, Inlett Dampfreinigung	Richard Träger am Butter, Käse, Eier, Milch täglich frisch	Eulen-Apotheke	Deforationsmaler Arno Mehnert		THARANDT
Gorge Nachf. am Rathaus Polstermöbel — Ledertwaren Sofas, Stühle — Tischdecken gestickt	Firma H. Lehndrich am Bachsplatz TRAURINGE in jeder Preislage, sowie Uhren, Gold- u. Silberwar. Grammophone, Schallpl.	Schnittwaren: M. Naumann	Arthur Sterl , Tischlereimeister Dorfler- und Sebermeister		
Paul Döring Fourage — Kartoffeln Kohlen — Briquets	Traugott Petrick Ersatz Dampfbäckerei Konditorei und Nudelfabrik	K. Aulhorn Farben- und Glashandlung	Kunst-Mühle Gebr. Treiber empfiehlt ihre Steuergüsse aller Art		
Adolf Bachmann Lederhandlung	Georg Runzmann färbt, reinigt und wäscht alles	Kurt Pöschel Bäckerei - Condiforei	Schokoladen-Haus Otto Reifinger		
Emil Fuhrmann Haus- und Küchengeräte	Kurt Haldschentz Fleisch- und Wurstwaren	Oskar Hartmann Fleisch- und Wurstwaren	FREITAL-POTSCHAPPEL		
R. Friede Moderne Wohnsolinrichtungen	Richard Mohn Fleisch- und Wurstwaren	ZAUCKERODE Man verlange überall Walters Teebutter	Möbelhalle Um Bahnhof 1		
Paul Göpfert Obere Dresdner Straße 100 Haus- u. Küchengeräte, Porzellan, Steingut	Ulfrid Walther	COSCHÜTZ	G. Mödel, Kant-Str. 5 Lebensmittel - Bäckerei		
Reinhard Stephan Schneidermeister Anfert. n. Maß in Herr- u. Damengarderobe Grill, Konfektion in Stoffen und Konfektion	GEORG KLEIN, Schuhwaren Reparaturen, Potschappelstraße 3	Textilwarenhaus Max Nitzsche	Fahrradhaus Drei Bdr. unsere Dresdner Straße 2 Fahrräder, Nähmaschinen beste Marke Zeitigung repariert		
Richard Kaulfuß , Fleisch- und Wurstwaren	Richard Kaulfuß , Fleisch- und Wurstwaren	Herren-Konfektionshaus Beste Bekleidungsstätte der werktätigen Bevölkerung Erwin Dudenus , Dresdner Straße, Ecke Gittersee Str.	Herrn-Moden-Haus Hans Hnulik		
Streichst Du was mit Farbe an Kauf Sie nur von Whlemann Ersatz-Gezugsgefäß am Markt	Richard Kaulfuß , Fleisch- und Wurstwaren	Elisabeth-Drogerie Spez.: Streichfarbige Fußboden- u. Lackfarben	Bäckerei D. Boffelt Unt. Dresdner Str. 41 empfiehlt seine Bäckwaren		
		Otto Dietrich, Fleischermstr. Telephon 40237 (Dresden)	Photographische Anstalt Amil Winaer & Sohn		
		HERM. HAUPTMANN Lebensmittel / Elektr. Mangel	J. KONTNY SÖHNE Holz-, Turn- und Filzschuhe Holz-, Plüsch- und Filzpantoffel		
		Freitaler Musikhaus H. A. Pöhlmann Ersatzteile Reparaturen			

Der Tag

Es kamen viele
Ein buntes Vol
Von Herrn bis
hinaus, Mitglie
inzwischen um
Kleinere Arbeit
zu tun, und Ar
nicht wohnen. Da H
der den jungen Kro
materialien, das no
Eben — Sorge w
sich der stolzes u
um aufzubauen u
um Geld teilte
„Gut, gut!“
„Gut, gut!“
„Ein Gruppe vo
einen bunten Vol
Anstalt sollen die
Befehlsmänner
„Sie haben einen
den schaden zu hol
nicht. Und Genol
Zerstreut der We
ke, hat die La
den Finger weicht.
Eine Bewachung
Held erwidert
mit Lächeln, nicht
„Kannst alle 2
ich mit Händen und
Heißer wie immer.
„Dann erinner
Schuler „Nicht!“
Die Arbeiterge
schuldig ohne ich
ich so kann in gar
zu einem Job
„Ja, wir mit ihm
„Die Arbeiter led
mit behäufert und
„Es ist mit 1
genau. Bitte auf
„Wie hat mit e
einen Kocarschick
„Das habe ich
bei ihnen lernen.
„Ein Heber, ich
Freunde, man e
so, nicht die allge
einmalige. Nicht
hat ich mit den
mündig. Sie sind
„Nicht wahr?
„Das sind 2
„Beschigen St
den Fischen in v
lang. In einem p
bei den Fischen
lange Ternen — n
Was hat ich hinter
„Stückchen —
„Die Frucht mit
Fischer des reoht
einen, herten Fische
„Das Fischekost
bei Dudenus der
nimmte.
„Das alte Gind
bei der Alie
„Sollten Sie
„Wachhügel
„Dudenus gemacht.

Im pro

„In Vorabend
„Die Arbeiter
einen mit habend
„Ich kann nicht
stern etwas den
hoh, sich im un
bringen nicht viele
beurteilt, ist . . .
„Es ist tolllos
„Ich trage eine
„Er antwortet,
was antwortet
„Ich nehme, d
fremd, wie heimlich
weder.
„Die Dudenus
„Dudenus über ihre
„Diese Streichen
großen Strichma
„Ich habe
„Stoff.
„Ich habe über
„Es ist ja so ei
„Am allgemein
Kleinere und Sch
„Nehmen, beides
„Unter offener Hin
„Beschauer bezeich
„Mit welcher
„Aufgabe gebildet

Wenn Geld knapp ist

man beim Einkauf zu sparen versuchen. Beim Einkauf erspartes Geld ist verdientes Geld. Stören Sie sich nicht an unsere niedrigen Preise, die nicht auf Kosten der Qualität gehen. Wenn Ihre Lagerwahlen einkaufen, müssen diese billig sein und fachmännlicher Beratung handhaben. Wir bringen jetzt wieder vorzügliche Angebote. Wir sind keine Neulinge, sondern sind seit 90 Jahren als Schuh-Geselle mit feinen Schuhen bekannt.

Oestreichs Schuhhäuser, Dresden
 Bahnhofstr. 3, am Wettiner-Bahnhof
 (7 Schaufenster)
 Königbrüder Straße 3b, am Albertplatz
 (2 Schaufenster)

Heinrich Thomschke

Inh. Armin Berthold

Spirituosen- und ::: Likörfabrik :::

Dresden-N., Gr. Kirchgasse 2
 Telefon 26 302 / Begründet 1858

Billige Gardinen

aller Art in großer Auswahl

Vegitändisch, Gardinen-Fabrikator P. Jähmig
 Dresden-Neustadt, Fritz-Reuter-Straße 12
 Preisanschläge 3, 4, 7, 12, 13



Prima Markenräder + Nähmaschinen für Haushalt und Handwerk + Großen Lager in Ersatz- und Zubehörsachen

Spezialität: Belwagen für Fahrräder

Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung
Hans Weigelt, Dresden-N.
 Leipziger Str. 54 ::: Telefon 16965

Heinrich Fr. Hofmann

Kolonialwaren- und Feinlebensmittelhandlung
 (Baugr. der G.-D.-R.-Str.)
 Schüferstr. 47 Fernspr. 28000

Dein Spargroschen

Wohnt in die
Sparkasse
 des Konsumvereins!

Dort arbeitet er in deinem Interesse!
 Die Spareinlagen werden verzinst
 & durchgeh. Kündigung mit 4. Semester Kündigung mit 4 auf 5 Jahre unkündbar mit

6% 8% 10%

Einzahlung in allen Verteilungsstellen

Konsumverein Vorwärts

22 im Volksbekleidungs-geschäft 22
 Große Brüdergasse

können Sie sich gut und billig kleiden, machen Sie von diesem Angebot Gebrauch

Anzüge in guter Verarbeitung 20.-
 64., 58., 42., 38., 32., 29.-

Schwedenmäntel nach neuester Form 20.-
 und Covercoats 68., 45., 38., 32.-

Hosen alle Arten, lang und Breeches 4.50
 22., 18., 16., 14., 12., 8, 50

Monats-Garderobe: Anzüge von 10.00 Mark an
 Gummimäntel sowie sämtl. Berufs- und Bekleidungsgegenstände besonders billig

Erleichterte Zahlungsbedingungen!
 Nur in Dresden im Volksbekleidungs-geschäft

22 Große Brüdergasse 22
 an der Sophienkirche
 Bitte genau auf die Hausnummer 22 achten

Rundfunkgeräte

Röhren- u. Detektorapparate Einzelteile zum Selbstbau in guter Ausführung Beratung, Ausleitungsverbindungen

Reparaturen und Umbau

Rundfunkhaus Freital Inhaber: E. Starke
 Erstes Spezialgeschäft am Platze

Gasthof Cunnersdorf

Jeden Sonntag
Große Ballmusik
 Hierzu laden ein Paul Blum und Frau

Stroblände

Erstklassig
 Glas, Kunststoffe

MIFA

das amerikanische
Qualitäts-Fahrrad
 empfiehlt
WILLY HETZER, Stephanten-46
 Straße

Spalteholz & Bley

Magr. 1863 Dillinger Str. 20 Fernspr. 13133

Spezialhaus für Farben, Lacke
 Pinsel usw. // Kräutergetrocknete

Weshalb lange überlegen! Warum?
 Weil ich vorliegend anbieten kann:

Leinwand	Fl. 0.55
Tropfenöl, echt	0.97
Tropfenöl, synth.	0.18
Schleimkruste	0.05
Zement	0.05
Gips	0.05
Marmor	0.08
Bersteinlack	1.20
Quartzeisendruckfarbe	0.58
Grundfarbe	0.55
Lackfarbe	0.65
Ölfarbe	0.70
Emulsionlack	1.25

Schönheiten - Pinsel - Wasserdruckmittel
 Fragen Sie bitte ohne Kaufzwang nach den Preisen von Farben!

Zwerg-Drogerie Herbert Fischer
 Dresden-Altst., Rosenstr. 5, Fernspr. 22 567

Albert-Höhe, Struppen

beste Einzelstelle für Vereine u. Touristen

Drogen, Chemikalien, Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel, Nährmittel, Toiletteartikel, Verbundstoffe, Gummiwaren, Fensterglas, Ornamentglas, Kitt, Benzin, Maschinenöle, Karbid

Otto Wiesner
 Freital-Deuben (Sächs. Wolf)

Das Haus

Der großen Auswahl in

Damen-Mäntel in alle Lagen, Reizvoll 9.50
 28.-, 32.-, 36.-, 40.-, 45.-

Damenkleider in moderner, reizvoller, elegant 3.80
 28.-, 32.-, 36.-, 40.-, 45.-

Kasafs u. Hüfen weiß u. farbig, mod. zeitlos 3.00
 17.50, 11.-, 0.75, 7.25

Kinderkleider in alle Lagen, mod. reizvoll 1.60
 28.-, 32.-, 36.-, 40.-, 45.-

Spielanzüge reizvolle Qualität 1.70
 4.50, 3.-, 2.25

Member hat auf Bestellung auf alle weiteren
Sweater und Klubdecken 10 bis 20", Rabatt

Carl May

Freital-Deuben

Öffentl. Arbeitsnachweis für Freital und Umgegend

sucht: Mädchen für die Landwirtschaft
 Kartonnagen- und Schneidmaschinen
 Bedienerin für Photoapparate

empfehlte: unter anderem:
 Helene Anette Frau mit Kindern in Landwirtschaft
 Zahnärztin
 feinschneidende Personall
 Malerin
 Wirtin
 Wirtin und Zimmerer
 Hausmädchen
 Oberbürsch, Oberwäscherin für verschiedene Dienste

Die Abteilung für Berufsberatung und Berufsvermittlung
 sucht Lehrstellen:
 für Maurer
 Zimmerer
 Schneidmaschinen
 Buchbinderinnen
 Verkäuferinnen
 Heilende

empfehlte Lehrstellen:
 für Schmiede
 Formler
 Schlosser
 Köchler
 Stuhlbohrer
 Zähler
 Kaufmann

Geschäftsstelle in Freital: Lange Straße Nr. 19
 geöffnet jeden Werktag von 8-1 Uhr. Fernruf 895.

VORWÄRTS

Stange
 nur am Sonntag

Feinstes amerikanisches Schweineschmalz

— garantiert rein —

nicht zu verwechseln mit dem von uns nicht geführten minderwertigen, ausländischen Schweineschmalz

Wund 94 Pfennig

Konsumverein
Vorwärts

Molur Rekord 3 Pfg. ist das gleiche wie Kraftfülle

Außerdem bieten wir an:
Veltra-Privat, Veltra-Goldblatt 3 Pfg.
 25 Stck. M. 0.62, 100 Stck. M. 2.35, 1000 Stck. M. 23.-

Kasa Luxus 3 Pfg.
 100 Stck. M. 2.20
 1000 Stck. M. 21.50

Man sagt von unserer Firma:
Qualität - Auswahl und immer billig

Julius Scholz & Co., Tabakfabrikate-Großhandlung, Wettinerstr. 49, Frauenstraße 8/10, Fernruf: 28995

Wir kauften 1,5 Millionen Stck. Kraftfülle
 Es kosten 100 Stück M. 2.75
 1000 Stück M. 25.-

Generalversammlung des DMB. Dresden

Der zweite Senatsmitglied, Kollege Händel, gab den Bericht über den Sachverhalt sowie den Bericht über die Verhandlungen. Der Geschäftsbericht war sehr kurz gehalten. In der Mitgliederversammlung ist ein geringer Rückgang zu verzeichnen. Circa 400 Mitglieder sind in andere Organisationen gewandert. Die Kollegen in anderen Organisationen waren stärker als die Mitglieder in anderen Organisationen zum Metallarbeiter-Verband. Die Berichte anderer Organisationen sind die Sozialistische Gewerkschaften in Anspruch genommen. Dem Kassierer wurde einstimmig die Entlassung erteilt.

Kollege Händel berichtete, daß über die 3 gefällten Schiedsgerichte, die von der Tarifkommission sowohl von der großen als auch von der kleinen Kommission abgelehnt, von den Unternehmern aber angenommen in Berlin vor dem Arbeitsministerium verhandelt wurden. Eine Einigung wurde dort auch nicht erzielt. Die Verhandlungen sind aber auch noch nicht ausgebrochen. Diskutiert wurde über diesen Punkt nicht.

Am 2. Punkt wurden die Anträge für den Verbandstag in Leipzig, der am 2. August 1926 stattfindet, behandelt. Unter anderem handelte es sich um den Antrag des Kollegen Jakob Schweig, Sachverständigenrat zur Begünstigung und die Delegierten zum Verbandstag durch Urwahl und auf Grund der Verhältniswahl zu wählen. Dieser Antrag entpinn sich eine rege Diskussion. Die Sozialdemokraten, vor allem der Kollege Teubert (S. u. K.), plädierten für die Verhältniswahl, während die anderen Mitglieder für die Urwahl plädierten. Er führte als Beispiel an, daß die Sozialdemokraten die Verhältniswahl nicht durchsetzen könnten, wenn sie in der Vorzugszeit das Dreifachwahlrecht besäßen. Er meinte, daß die Verhältniswahl eingetragene wären. Er meinte, daß die Verhältniswahl nicht durchsetzen könnten, wenn sie in der Vorzugszeit das Dreifachwahlrecht besäßen. Er meinte, daß die Verhältniswahl eingetragene wären.

Bei der Abstimmung ergab sich, daß der Antrag gegen eine kleine Minderheit abgelehnt wurde.

Der weitere wurde ein Antrag des Kollegen Georg Quast, daß der von der Generalversammlung gebilligte, sich beim DMB dafür einsetzt, daß ein außerordentlicher Gewerkschaftskongress einberufen wird, der Stellung nimmt zu der gegenwärtigen Krise und zu der Kampfführung der Gewerkschaften in der gegenwärtigen Zeit. Dieser Antrag wurde vom Kollegen Quast eingehend begründet. Er legte ungefähr folgendes dar: Bei Schaffung der Verbände wäre immer betont worden, daß es Hauptaufgabe der Gewerkschaften ist, die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Die gegenwärtige Zeit bedarf, daß die Arbeiter in ihrer Lebenshaltung dauernd zuversichtlich werden. Das könne nicht mehr so weiter gehen. Der

Gewerkschaftskongress in Dresden hat sich mit dieser Frage nicht beschäftigt, als wie es im Interesse der Arbeiter liegt.

Kollege Händel hatte sich von vornherein auf diesen Antrag eingestellt und versuchte, mit allen unmöglichen Einwänden den Antrag zu Fall zu bringen. Die Statuten des DMB. können ja der Kampfführung auf freier Grundlage im Wege. Der DMB. könne nicht zum Kampfen in den einzelnen Verbänden aufgerufen werden.

Der Kollege Enge, Sedwert, lehnte sich ganz entschieden für diesen Antrag ein, er unterstützte die Ausführungen des Kollegen Quast. Ein SPD-Kollege meinte, wenn doch der Beschlüß die Ablehnung empfiehe, dann müsse man ihn annehmen, daß die Ablehnung notwendig ist. Er verhandelte doch lieber am meisten von diesen Dingen. Föllner war sicher von keinem Bericht nicht so sehr überzeugt, denn sonst hätte er nicht die Hilfe des Kollegen Enge gebraucht. Enge als Landessekretär des DMB. sahens scheint bei allen Versammlungen des DMB. in Reserve zu liegen, um dann die Situation zu retten. Der Empfang war nicht gerade herzlich. Er meinte, die Bedürfnisse der Arbeiter seien nicht zurückgegangen, es wäre nur nicht möglich, die Bedürfnisse zu decken. Seine übrigen Ausführungen waren Reformations in Reformator (Aufbau des kapitalistischen Staates, Nationalisierung, Wirtschaftsdemokratie usw.).

Die Rederei von Enge hatte hier nichts genützt, die sozialdemokratischen Funktionäre verließen ihren Bureaustuhl die Gefolgschaft und stimmten für diesen Antrag. Zu wünschen wäre, wenn auch in anderen Situationen die Reformen der letzten Jahre behalten und sich nicht von den Reformen auf die schiefen Bahn ziehen lassen. Die Annahme dieses Antrages würde die Verarmungsleitung wie das rote Tuch auf einen Stier.

Bei Behandlung von zwei Jugend-Entschließungen wurde nicht einmal dem Antragsteller das Wort zur Begründung gegeben; obwohl er sich sichtbar mehrmals zum Wort meldete. Diese beiden Entschließungen wurden dann auch bis auf einen Absatz abgelehnt. Ungenommen wurde der Absatz, vor dem Verbandstag eine Jugendkonferenz einzuberufen. Kollege Enge, Sedwert, stellte den Antrag an die örtliche Generalversammlung, die Ratselektoren durch die Generalversammlung wählen zu lassen. Dieser Antrag wurde nicht behandelt, weil ihm die Schenkungen des Ortsausschusses entgegenstehen. Enge führt in seiner Begründung an, daß es in einer von den Mitgliedern gewählten Parteiverammlung nicht möglich sein könnte, einen Kollegen Heinrich Marx als Sekretär zu wählen.

Wahlarbeit! Durch die Annahme einzelner Anträge, die Umstellung in der Organisation, in Bezug auf Kampf vorwärts, hat er bewiesen, daß durch das Zusammengehen aller oppositionellen Kollegen, gleichviel, welcher Parteizugehörigkeit, es möglich ist, die Meinung der Arbeiter durchzusetzen. Die Metallarbeiter-Verbandswahl steht vor der Tür. Es ist nicht zu erwarten, wenn Föllner und sein rechter Wohnung zum Verband gehen, daß die Verwaltungsjohanna Dresden im Sinne der revolutionären Arbeiterschaft vertreten wird. Deshalb müssen sich auch die linken sozialdemokratischen Arbeiter darüber im Klaren sein, daß bei der Kandidatenaufstellung nur oppositionelle Kollegen, gleich welcher Parteizugehörigkeit, auf die Liste kommen dürfen, wenn die Interessen der Arbeiter auf dem Verbandstag richtig vertreten werden sollen.

Generalversammlung des „Bereins der Freidenker für Feuerbestattung“

Die weitläufigen Verhandlungen der Generalversammlung des Vereins Anfang April konzentrierten sich um folgende grundsätzliche Fragen:

1. Schaffung eines Kulturprogramms auf marxistischer Grundlage;
 2. Zusammenziehung des Vereins mit der Gemeinschaft proletarischer Freidenker;
 3. Anschließung an die Internationale proletarischer Freidenker, aus Wien.
- Zu den Säulen des Vereins zählte neben unserem Parteireisner auch ein Genosse vom russischen „Bund der Arbeiter“, die beide Begründungsansprüche stellen.
- Aus dem Geschäftsbericht mag erwähnt sein, daß der Verein an Mitgliedern jetzt rund 400 000 zählt. Er besitzt ein eigenes Eigentum mit Ländereien, außerdem eine Kasse. In diesen Betrieben sind 100 Personen beschäftigt. Das Reinvermögen des Vereins beträgt rund 1 100 000 Mark.

Ganz kräftig in dem Bericht die Angabe, inwiefern die Leistung an die Kulturaufgaben des Proletariats wirklich heranzugewachsen war. In der Diskussion kam deutlich zum Ausdruck, daß die Leitung selber in den letzten zwei Jahren das größte Hindernis für die Entfaltung einer wirklich proletarischen Kulturkomplex gewesen ist. Die freigelegte Arbeit wurde von ihr oftmals offen und hinterherum erschwert. In den entscheidenden

Frage zeigte sich deutlich, daß der überwiegend sozialdemokratische Vorstand die Prinzipien der Freidenkerbewegung ängstlich Mißachtung auf die SPD-Politik operierte. In der Zeit der Reichspräsidentenwahl konnte er sich zu keiner klaren Abgabe an den Zentrumsführer Marx, der von der SPD propagiert wurde, entschließen. Er unterstützte die SPD, was es mit immer mehr, obwohl sie ein einheitliches Vorgehen mit der Arbeitergemeinschaft der freigelegten Verbände in Berlin in der Frage der Jugendweihen und Elternratswahlen ablehnte, obwohl in deren Zentralorgan dem „Borwärts“ von der religiösen Sozialisten, in Logar für die Katholiken halbenlange Artikel abgedruckt waren, während gleichzeitig der Raum für einen freigelegten Artikel abgelehnt wurde. Der Vorstand unterließ diese Partei, deren Mitglied, der Ministerpräsident in Preußen, Braun, den Katholiken in Berlin ein eigenes Gremium verschaffte, das ihnen der Volkspartei völlig abgelehnt hatte. Als Lohn für all dies gegen die freigelegte Bewegung Arbeiter ließ der Vorstand das Organ des Vereins, den „Freidenker“, im „Borwärts“ drucken, so er gab der Druckerei des „Borwärts“ noch dazu ein Darlehen von 75 000 M. Stenobills gerabozt war das Scheitern der Zeitung auf die SPD. In den Wochen des Volksbegehrens, als unter wichtigen Gründen von ihr der Anschließung an den Kuznizki-Ausschuß abgelehnt wurde.

Die Opposition in der Generalversammlung gegen diese SPD-Politik des Vorstandes war ziemlich hart (38 Delegierte

Der Lockruf des Goldes

Roman von Jack London

(9. Fortsetzung)

„Mit einem Glas Whisky in der Hand kluterte Bettles wieder auf seinen Stuhl, und hin und her schwankend sang er das einzige Lied, das er kannte:

„Oh, it's Henry Ward Beecher
And Sunday-school teachers
All sing of the sassafras-root.
But you bet all the same,
If it had its right name,
It's the juice of the forbidden fruit.“

Und die ganze Bande sang den Refrain:
„But you bet all the same,
If it had its right name,
It's the juice of the forbidden fruit.“

Die Tür wurde geöffnet. Ein unsicheres, graues Licht flutete herein.

„Es wird hell, der Tag bricht an!“ rief eine Stimme nachdenklich.

Ohne sich auch nur einen Augenblick zu bedenken, stürzte Danlight zur Tür und zog die Ohrentropfen herunter. Roma wand schreien neben dem Schlitten, einen langen, schmalen Besatz, dessen jeder Zoll breit und siebenzehnhalb Fuß lang, mit einem sechs Zoll über den schädeln Rücken liegenden Holzbofen. Die leichten Kupfenkappe, die die Post enthielten, sowie Krievant für Hunde und Menschen waren mit Riemen aus Elendhaut darauf festgebunden. Vor ihm lagen in einer Reihe fünf weißbrettige Hunde. Es waren Huskies (eine Art Wolfshunde), die in ihrer ungewöhnlichen Größe und grauen Farbe zu einander paßten. Von ihrer geminnigen Schnauze bis zu den buschigen Seiten glänzte sie lebensgroßen Waldwölfen. Und sie waren Wölfe, zwar schme, aber Wölfe in ihrer ganzen Erscheinung wie in ihrem Wesen. Oben auf dem Schlitten lagen zu augenblicklichem Gebrauch bereit zwei Paar Schneeschuhe.

Bettles zeigte auf einen Schlittschuh aus Polarhirschnell, der aus einem Saal herausquakte.
„Das ist kein Bett!“ sagte er. „Sechs Pfund Koninchenfell. Das wärste, worunter er je geschlafen hat, aber ich will ver-

dammt kein wenn mich das warm halten könnte, und ich kann doch was verdienen. Danlight ist das rechte Höllesteuer.“

„Ich möchte nicht der Indianer sein“, bemerkte Doc Watson.

„Er macht ihn tot, er macht ihn sicher tot“, sang Bettles begeistert. „Ich weiß das. Ich habe schon Schlittschneisen mit Danlight gemacht. Der Mann ist noch nie in seinem Leben müde gewesen. Weiß gar nicht, was das heißt. Ich habe ihn einen ganzen Tag bei vierzig Grad Kälte mit nassen Strümpfen reifen sehen. Das macht ihn feiner noch.“

Während dieses Gesprächs verabschiedete Danlight sich von den Männern, die ihn umdrängten. Die „Jungfrau“ wollte ihn küssen, aber obwohl er stark von Whisky unbeeinträchtigt war, gelang es ihm auch diesmal, den Schürzenbändern zu entgehen. Er lächelte die „Jungfrau“, lächelte aber auch die anderen drei Mädchen mit derselben Würde. Dann zog er die langen Füllhänge an, jagte die Hunde an und nahm seinen Platz am Steuer ein.

„Kuh, Kind!“ rief er.

Im selben Augenblick warfen die Tiere ihr volles Gewicht gegen die Bremsgurt, krochen im Schnee zusammen und hielten ihre Klauen fest. Sie wankten vor Eifer, und ehe der Schlitten ein halbes Dutzend Längen fortgekommen war, mußten sie wohl Danlight wie Roma, der den Nachtab bildete, laufen, um mitzukommen. Und so glitten Männer und Hunde den Hang hinunter, ließen dem gefrorenen Bette des Yukon zu und waren bald in dem grauen Lichte verschwunden.

4. Kapitel.

Auf dem Fluß, in ausgetrockneter Bahn, wo es keiner Schneeschlauhe bedurfte, machten die Hunde sechs Meilen in der Stunde. Ein Schritt mit ihnen zu halten, waren die beiden Männer gezwungen, zu laufen. Danlight und Roma gingen abwechselnd am Steuer, denn den schnell fahrenden Schlitten zu lenken und vor ihm zu bleiben, war die härteste Arbeit. Der andre Mann hielt sich dicht hinter dem Gefährt und sprang zuweilen auf, um sich auszurufen.

Es war harte Arbeit, aber sie machte Freude.

Sie flogen über den Boden dahin und hielten sich weit auf der ausgefahrenen Spur. Wenn sie sich später selbst ihren Weg der Schlitten, waren drei Meilen die Stunde eine gute Leistung. Dann gab es kein Fahren und Ausruhen mehr, und das von beiden war wohl kaum noch die Rede. Dann war das Denken die leichteste Arbeit, und während der eine Mann eine Zeitlang den Weg für die Hunde mit Schneehäuten leitete,

gegen so wertlich „Suberrene“ Sozialdemokraten, doch mußte sie an dem Herrschaftswillen dieser Demokraten scheitern, die auch die neue Zeitung vollständig für sich beanspruchten. In dem neuen Vorstand waren von 11 Personen 10 Sozialdemokraten, nur einen einzigen Genossen hat man der Opposition gegenübergestellt. Aus dem heftigstgeleitigen Ausschuss wurde auch noch die einzige Kommunistin herausgemöhlt.

Einstimmig angenommen wurde die folgende Beschlüßung mit der Gemeinschaft proletarischer Freidenker, und ebenso einstimmig der sofortige Anschließung an die Internationale proletarischer Freidenker. Ein Wien. Das Kulturprogramm soll erst noch im „Freidenker“ zur Diskussion gestellt werden, ehe es der Vorstand endgültig annimmt.

Die Tischen zu!

Wem dient der Matteotti-Fonds?

Die 2. Internationale hat einen Aufruf herausgegeben, darin wird u. a. zur Bildung eines internationalen Hilfsfonds aufgerufen. Die Arbeiter aller Länder sollen dazu beisteuern. Man nennt ihn „Matteotti-Hilfsfonds“. Der Name Matteotti ist von gutem Klang. Ein Kämpfer und Märtyrer hat ihn getragen. Er fiel unter faschistischen Nordkreischen. Soll das Geld, das unter diesem Namen gesammelt wird, gegen den Faschismus dienen? Soll das Geld dazu gebraucht werden, den revolutionären Kampf für den Matteotti lebendig und stark zu steigern? Leider muß man sagen: Nein! Das ist nicht der Fall, sonst würde man das ganz klar und bestimmt ausgesprochen haben. Aber was sagt man über die Verwendung der Gelder? Man verschleierte die Absicht und sagt: der Fonds soll der „Arbeiterbewegung in den Ländern ohne Demokratie“ dienen. Warum diese Verschleierung? Weil diejenigen, die diesen Aufruf erlassen haben, Rechenablichter verschaffen. Die rechten Führer in der 2. Internationale bezeichnen auch Sowjet-Rußland als ein Land ohne Demokratie, weil dort nur die

Werttätigen politische Rechte genießen, politische Macht ausüben!

Die SPD, jedoch will die Herrschaft der konterrevolutionären Elemente in Rußland.

Den Kampf der Imperialisten hat die SPD, in allen Ländern mit allen Kräften unterstützt und nun sollen die Proletarier aller Länder, sollen revolutionäre Arbeiter von ihrem letzten Lohn Opfer bringen, damit die Imperialisten die Kosten des Kampfes gegen Sowjet-Rußland auf Kosten der Arbeiter decken können.

Solch schändliche Pläne muß das Proletariat mit aller Schärfe und Schroffheit entgegentreten. Dem Hilfsfonds der 2. Internationale, der genau so gut wie der Völkerverbund als ein Mittel gegen Sowjet-Rußland gedacht ist, darf kein Pfennig aus Arbeiteraltären zuließen!

Die Arbeiter der Baltanländer, die unter fürchterlichem weißen Terror leiden, haben sich bisher vergeblich an die Sozialdemokraten um Hilfe gewandt. Die durch den weißen Terror verfolgten Arbeiter der Randstaaten und Polen erfüllen die Juchthäuser und fallen unter den Henkerrschreien weißgardistischer Mörder, ohne daß die 2. Internationale einen Finger rührt.

In Marokko und Syrien sterben Tausende von Männern und Frauen, die den Kampf zur Befreiung ihrer Heimat führen. — Als das chinesische Volk in harten, harten Kämpfen gegen die Imperialisten seines Landes um ihre Freiheit und Existenzmöglichkeit rang, da appellierte es vergeblich an die Hilfsbereitschaft der Sozialdemokraten. Man ließ es schmachvoll im Stich.

Damals war es nur die Internationale Arbeiterhilfe, die den Kämpfern um ihre nationale und soziale Freiheit zu Hilfe kam.

Wer den um ihre Freiheit und ihre Existenz kämpfenden Arbeitern in den von den Imperialisten unterdrückten Ländern Hilfe und Unterstützung bringen will, der kann das durch die Internationale Arbeiterhilfe!

Der Hilfsfonds aus Arbeitergroßen gegen Sowjet-Rußland ist ein Anschlag auf den ersten Arbeiter- und Bauernstaat und muß mit allen Kräften verhindert werden!

Selbmann's Haferkakao

Pfund Grenadierstraße 60 Pf. und Filialen

konnte sich der andere am Steuerplatz ausruhen. Die Arbeit machte keinen Spaß. Oft mußten sie sich lange Strecken über ein Chaos von Eisklößen schleppen und froh sein, wenn sie zwei Meilen die Stunde schafften. Und es kamen noch schlimmere Strecken, wo eine Meile die Stunde fürchterliche Anstrengung bedeutete.

Roma und Danlight sprachen nicht miteinander. Ihre Arbeit ließ es nicht zu und es lag ihnen auch nicht, während der Arbeit zu sprechen. Nur ganz selten, wenn es unumgänglich war, wechselten sie ein kurzes Wort miteinander, und Roma beschämte sich auch dann meistens auf einen kurzen Grunzlaut. Hin und wieder winkte oder knurrte ein Hund, aber im allgemeinen verhielt sich das Gespann still. Der einzige Laut, den man hörte, war das scharfe Schreien der häßlichen Aulen über die harte Fläche und das Knirschen des arbeitenden Schlittens.

Wie durch eine Mauer war Danlight jetzt von dem Gummien und Lärmen des Tross getrennt — eine andere Welt hatte ihn aufgenommen, eine Welt von Schweigen und Unbeweglichkeit. Nichts regte sich. Der Yukon schlummerte unter einer drei Fuß hohen Eisdocke. Nicht ein Windhauch war zu spüren. Selbst der Saft in den Nadelstämmen an beiden Ufern schien erstarrt zu sein. Die Bäume standen wie versteinert mit der leichten Schneelast auf ihren Zweigen, die der leiste Hauch herabgeweht hätte, aber es geschah nicht. Der Schlitten war der einzige lebendige, bewegliche Punkt inmitten der eisernen Stille, und das rauhe Schreien der Aulen verstärkte nur das Schweigen rings.

Es war eine tote Welt, ja eine graue Welt. Das Wetter war kalt und klar. Die Luft war trocken, ohne Tauf und Nebel; aber der Himmel war ein graues Fahlrot. Zwar verdunkelten keine Wolken die Helligkeit, aber auch keine Sonne gab Helligkeit. Weit im Süden erstomm sie stetig ihre Mittagshöhe, aber zwischen ihr und dem gefrorenen Yukon lag die Wölbung der Erde. Der Yukon war in nächtliche Schatten getaucht, und der Tag selbst war nur eine lange Dämmerung. Als um dreieiertel Zwölf eine plötzliche Wendung des Yukons einen Ausblick nach Süden eröffnete, zeigte sich der oberste Rand der Sonne gerade über dem Horizont. Eine blaue, verwehte Scheibe. Ihre Strahlen wärmten nicht, und man konnte gerade in sie hineinsehen, ohne daß einem die Augen schmerzten. Und kaum hatte sie ihre Mittagshöhe erreicht, als sie auch schon wieder hinter den Horizont kroch, und ein Viertel nach Zwölf war die Erde wieder ihren Schatten über das Land.

(Fortsetzung folgt.)

Alle Haushaltungen,

die ihren Bedarf unter Ausschaltung des Händlergewinnes decken wollen,

organisieren sich im Konsumverein



und entnehmen ihren **gesamten Bedarf** aus den **Verteilungs-Stellen** des

Konsumvereins Vorwärts

Theater am Wasaplatz

**Bo am Dach
die Schwalben nisten**
Doppelakt in 4 Bildern und 1. Vorspiel
von Leo Kanner und Hans Korte

Tymians Täglich

Das Thalia-Theater
einzig wirkliche
Volkstheater Dresdens
Vorverkaufskarten außer Sonntags gültig

im Lilienarten

Denn dort soll's recht gemächlich sein.
Wer Aerger hat und Gram, ermannt sich
Und geht nach
Lilienarten
fünfundzwanzig

Große Wirtschaft

Großer Garten
Täglich
nachmittags und abends
Konzerte
Beginn 4 und 7 Uhr
Mittwochs
Kinderfeste
Kasper-Spiele, Rätselraten
Lampenzaug

JAHRESSCHAU DRESDEN 1926

Jubiläums- Gartenbau-Ausstellung

23. APRIL BIS OKTOBER 1926

Internationale Kunst-Ausstellung

12. JUNI BIS OKTOBER 1926

Pflanzenerzeugung / Pflanzenverwendung / Wissenschaft / Industrie u. Technik

Nur noch Sonnabend und Sonntag
DIE GROSSE FRÜHJAHR-SBLUMENSCHAU

Mittwoch, den 5. Mai, abends 7 Uhr:
KONZERT DES MILWAUKEER LIEDERKRANZES
20 Sänger unter Leitung des Herrn Professor Luening
(einer der besten deutschen Männergesang-vereine Nordamerikas)

Donnerstag, den 6. Mai, nachmittags 4 Uhr:
TAGESFEUERWERK
Täglich im Ausstellungskino von nachmittags 3 Uhr ab:
DAS BLUMENWUNDER
Konzerte des Ausstellungsorchesters unter Leitung von Musikdir. Felereis
Sonderveranstaltungen / Vergnügungspark / Lotterie

ZWEITE
WOCH

CAPITOL

DRAGER STRASSE 31

Das Leben, wie es wirklich ist!

Die Nächte einer schönen Frau

Hauptdarsteller:
Edna Purviance und Adolphe Menjou

MANUSKRIPT und REGIE:
CHARLES CHAPLIN

4 | 7 | 9

Konfurrenzlos in Möbel

aus eigener Volkserbteilung

Dreieck. Matratzen von 18 bis 20 m.
herden nach Wunsch in jeder Größe
angefertigt

Stahl-Lounges von 24 bis 28 m.
Stahl-Lounges, Boden, Gobelins von 22 bis 28 m.
Sofas von 75 bis 80 m.
Reformunterbetten von 12 bis 14 m.
Stahl-Einlage-Matratzen von 9 bis 10 m.
Bettstellen, in Eiche u. Buch-
baum gemalt von 25 bis 28 m.
Eiserne Bettstellen f. Erm. von 26 bis 28 m.
Eiserne Kinderbettstellen
mit abklappbarem Seitenstück 24 bis 26 m.
Rohrgerüste, in Eiche u.
Buche von 58 bis 60 m.
Wachstuchmatt. mit Platte von 88 bis 90 m.
Rohrgerüst, m. Platte b. 19.80 m.
Stühle, Buchbaum poliert
mit Rohleis von 9.50 bis 10 m.
Rohrgerüst von 18 bis 20 m.
Rohrgerüst mit Messingbl. von 15 bis 16 m.
Büffel, rot Eiche 148 m.

E. Goldhammer
19 Große Brüdergasse 19

Kabarett Biedermeyer

Schöndorfergasse 8 (Nähe Altmarkt)
Täglich 7 1/2 Uhr abends:
Das große Mai-Programm

Kinderwagen-Eichhorn
Trompeterstraße 17

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz N.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Lebensmittel- und Feinstoffgeschäfte in allen Stadtteilen
Lebensmittel- und Feinstoffabteilung im Residenz-Kaufhaus
Wein-Spezialhandlung: Johannstraße 15, gegenüber Schlesinger
Zigarren-Spezialhandlung: Moritzstraße 9, im Hause von Paulsge Leihbibliothek
Kohlen-Abteilung: Peterstraße 18

Die Einkaufsstätten der erwerbstätigen Bevölkerung.
6 Prozent Rückvergütung

Tageszeitung
Bezugspreis für den
3. 2021. (ohne Zinsen
überbehalten). 2
Schreibweise: Dresd
„Arbeiterstimme“ Dresden / G

2. Jahrgang

**Vollständi
Ausnahm**

Eine Konferenz
haben erörtert sich
Die Delegierten von
für den Streik. D
Beschäftigte, 319 000
men. Der Sekretär
nachdem die Regierung
tag die Regierung
des Bergarbeiterstreik
Jahres erlöste sich
während seinen Strei
die Bergarbeiter erst
wieder, um noch zu e
aus Frieden um job
sollen in ihre Betriebe
hoch Verweigerung zu
die Besetzung keine E
allen Lebensnotwendigen
Lebensnotwendigen in
auf die Eisenbahn,
Bleichen, die Beschäft
Bergwerke, die dem
näher herbeizuführen
ausbreiten. Die Ver
werden die Bergarbeiter
genau, die der Streik
Bergwerke, sollen nicht
weder an einer gene
stellen. Man solle
über wählige Arbeits
Mittel für den Zustand
mit Truppen in die
eine Kampagne in
werden. Meistern ab
Zusammenkunft von
die sich mit Hochhand
tag die Streik im
Sprache kommt. Er
werde. Sollte dies
Bergwerke der Kampf
rechtlich den Streik
man den König auf
erlassen.

Die englische
igen Kampf, wie it
bei. Wenn die Ka
England morgen
erwart, wie an jenen
Kampfstreit einer ge
gehende, international
an Seite mit den er
Rolle der als Streik
Jeder Arbeiter in D
Streikführer gegenü
Dafür aber geprüf
erhält, dürfen die
bereit zur Unterstütz
englische Bergarbeiter

Kampf

London, 3. M
Senatoren der Kol
tionen englischen G
England zur Unter
legen die Unterne
ig den Ausnahme
nähigen Maßnahmen
Die Gewerkschafter
durch. In einem A
kongress werden
Kampf für die M
der Bergarbeiter
Streiks mit die Fel
und Gaswerken, u
für die für die B
Lebensnotwendigen
werden. Aus aller
Arbeitseinrichtung
für der ihrer G
große Sorge gegen
Verzicht von gewan
gierung hat Trupp
um die Polizei zum
unterschlagen. Auf
In dieser ungeschw
getreten durch neu
der Regierung Ba
lungen wird abhän
die internationale
lichtet werden wi

Dauerlo

26. London,
gaben sich Betrei
merkmale und